

Vögel in Deutschland aktuell:

Frühjahr 2012 – Faszinierende Einblicke und seltene Gäste

Mit dem einsetzenden Frühjahr zieht es Vogelbeobachter wie zu keiner anderen Jahreszeit nach draußen, die Zugvögel kehren zurück, die Gesangsaktivität nimmt stetig zu und jeder Tag könnte mit einer Überraschung aufwarten. Die Frühjahrsmonate sind deshalb seit jeher die beobachtungsreichsten des Jahres. Das zeigt sich auf beeindruckende Weise auch bei *ornitho* nach dessen Start im Oktober 2011: Von den 1,7 Millionen Beobachtungen, die die mittlerweile 5300 angemeldeten Personen beigesteuert haben, stammt nicht weniger als die Hälfte (!) aus den Monaten März bis Mai dieses Jahres. Diese beeindruckende Fülle an Informationen bietet nun die Gelegenheit, zeitnah einen Rückblick auf diese ereignisreiche Jahreszeit zu geben.

Der Deutsche Wetterdienst (DWD) meldete Ende Mai nach ersten Auswertungen der Ergebnisse seiner rund 2000 Messstationen: „*Der Frühling 2012 war in Deutschland insgesamt sehr warm, erheblich zu trocken und sonnenscheinreich. Nach einem milden, sonnenscheinreichen und niederschlagsarmen März brachten April und Mai einen häufigen Temperaturwechsel, aber nur örtlich kräftige Niederschläge. Im Nordosten fiel der Frühling noch deutlich trockener aus als 2011. Die Durchschnittstemperatur lag im Frühling 2012 in Deutschland mit 9,8 °C um 2,1 Grad höher als nach der international gültigen Referenzperiode 1961–1990.*“ Der März war auch im gesamten Süden und Westen Europas deutlich wärmer und viel zu trocken. Diese Kurzfassung des Frühjahrs aus meteorologischer Sicht ist für die Interpretation der vogelkundlichen Ereignisse in den Monaten März bis Mai gleichsam hilf- wie aufschlussreich.

» Rückkehr der Zugvögel tagesaktuell verfolgen

Nach dem Start von *ornitho* bot das neue Internetportal bereits spannende Einblicke in das Zuggeschehen etwa der Kraniche im Spätherbst oder die Winterverbreitung von Rotmilan oder Heckenbraunelle (FALKE 2012, H. 3). Der einsetzende Frühjahrszug wurde daher mit großer Spannung erwartet, da es nun möglich war, die Ankunft der Zugvögel nahezu live zu verfolgen. Wer fragt sich nicht, wann die erste Klappergrasmücke singt oder der erste Mauersegler gesichtet wird, wo sie andernorts bereits angekommen sind (und ob die eigene Beobachtung in der Region vielleicht sogar die/der Erste war)?

Aus der Vielzahl beeindruckender Beispiele möchten wir fünf näher herausgreifen. Als angemeldeter, regelmäßig meldender Nutzer können Sie diese und viele andere Auswertungen übrigens größtenteils selbst auf *ornitho* erstellen.

Ornitho.de, kurz *ornitho*, ist das Internetportal zur Sammlung von Vogelbeobachtungen in Deutschland. Es wird getragen vom DDA und von den ornithologischen Fachverbänden sowie den Naturschutz-Fachbehörden des Bundes und der Länder unterstützt. Ziel ist es, Menschen für die Erfassung der Vogelwelt zu begeistern, an der Vogelwelt Interessierte zusammenzuführen und deren Beobachtungen in einen Gesamtzusammenhang zu stellen. Die in *ornitho* versammelten Daten werden in geprüfter Form für wissenschaftliche Auswertungen und im Sinne des Naturschutzes eingesetzt. *Ornitho*-Portale existieren in Frankreich, Italien, Katalonien, Luxemburg und der Schweiz.

Dieses ins Prachtkleid mausernde Knäkenten-Männchen wurde ungewöhnlich früh am 18.2.2012 an der schleswig-holsteinischen Ostseeküste fotografiert. Obwohl der Vogel unberingt war, ist angesichts einer relativ geringen Fluchtdistanz ein Gefangenschaftsflüchtling nicht ausgeschlossen. Foto: R. Waschkies.



Zilpzalp und Fitis

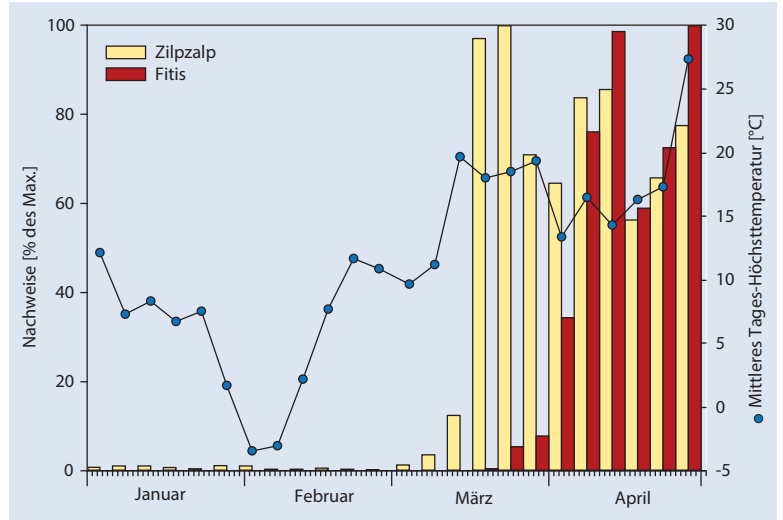
Zilpzalpe gehören zu den ersten Frühlingsboten, die uns erreichen. Sie treffen in den südlichen Bundesländern ab der ersten Märzhälfte ein, nach Norden hin zunehmend später im März, den Nordosten erreichen sie oft erst Anfang April. Hauptüberwinterungsgebiet ist der Mittelmeerraum einschließlich Nordafrikas. Alljährlich versuchen auch hierzulande einzelne Zilpzalpe zu überwintern, vor allem in den wintermilden Regionen im Westen und Südwesten. Auch im vergangenen Winter 2011/12, der bis auf die kurze Kälteperiode Anfang Februar äußerst mild war, gab es durchgehend Nachweise.

Der mit dem Zilpzalp nah verwandte Fitis überwintert südlich der Sahara von der Sahelzone bis nach Südafrika. Er kehrt als einer der ersten Langstreckenzieher unter den Singvögeln nach Mitteleuropa zurück. Die Ersten erreichen den Süden und Westen Deutschlands in der letzten Märzdekade (Zeitraum 20.–31.), den Nordosten um Mitte April herum.

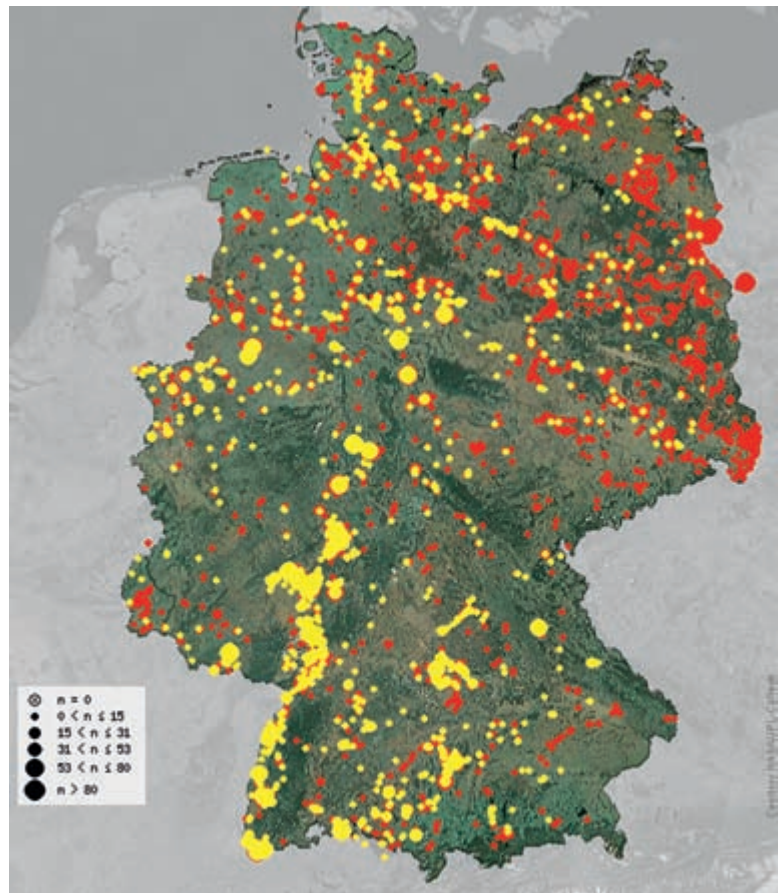
In diesem Frühjahr verlief die Ankunft des Zilpzalps zunächst recht schleppend mit vergleichsweise wenigen Nachweisen bis Mitte März. Am 15. drehte der Wind jedoch von Nordwest auf Südwest und die Tageshöchsttemperaturen schnellten zum Beispiel in Berlin innerhalb eines Tages um 10°C auf über 20°C in die Höhe. Mit dieser Warmluft kamen Zilpzalpe in großer Zahl an. Bereits kurz darauf, ab dem 20., erreichten uns recht früh die ersten Fitisse, vor allem im Westen. Größerer Zuzug erfolgte dann jedoch wie gewöhnlich erst Anfang April, obgleich dann nasskalte Witterung vorherrschte. In den kommenden Jahren wird über *ornitho* eine Fülle wertvoller Daten gesammelt werden, die großräumige Analysen zu klimatischen Einflüssen unter anderem auf den Frühjahrszug möglich machen.

Weißstorch

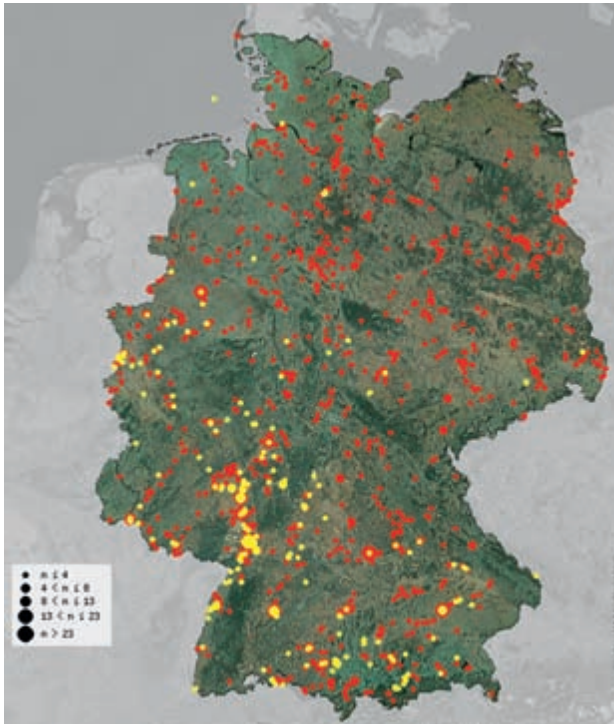
Die Zugscheide zwischen West- und Ostziehern verläuft bei den Weißstörchen bekanntlich durch Deutschland. Erstere ziehen nach Südwesten über die Straße von Gibraltar und weiter in die Sahelzone südlich der Sahara. In den letzten Jahrzehnten überwinterten zunehmend Weißstörche in großer Zahl auf der Iberischen Halbinsel, wo sie in Feuchtgebieten und auf Mülldeponien ausreichend Nahrung finden. Damit verkürzt sich der Zugweg erheblich und die gefahrenreiche Überquerung der Sahara entfällt, was eine der Hauptursachen für die Zunahme der Brutbestände im Westen Deutschlands ist. Die Ostzieher fliegen über den Bosphorus, Israel und das Niltal nach Zentral- und Ostafrika, teilweise und vermutlich abhängig von der Nahrungssituation weiter bis ins südliche Afrika; ein ungleich weiterer Weg als bis auf die Iberische Halbinsel. Es ist daher zu erwarten, dass die Westzieher vor den Ostziehern im Brutgebiet ankommen. Das ließ sich über *ornitho* sehr gut verfolgen: Während die Westzieher bereits ab Anfang März im Brutgebiet in West- und Süddeutschland ankamen (wobei auch ein Teil der Beobachtungen auf nichtziehende „Projektstörche“ zurückgeht), kehrten die Ostzieher größtenteils erst drei bis vier Wochen später an ihre Brutplätze zurück.



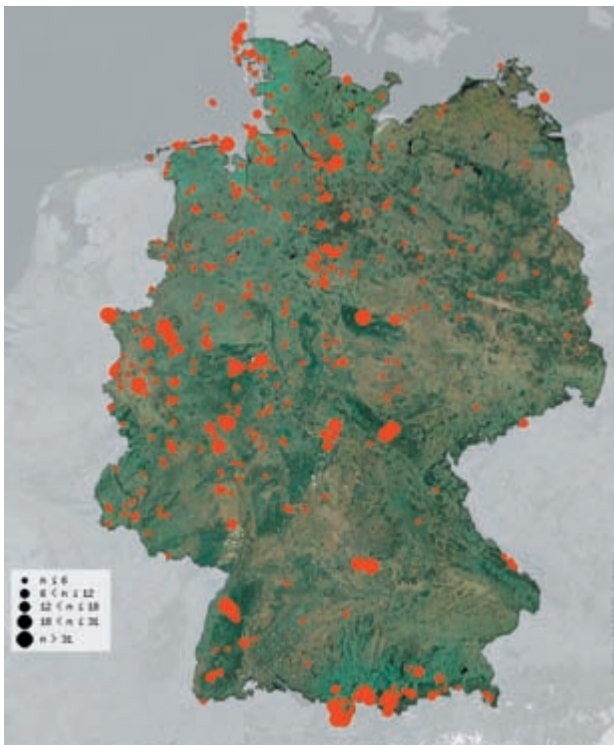
Nachweise von Zilpzalp und Fitis je Pentade (5-Tageszeitraum) bis zum 30. April 2012 nach den Daten von *ornitho* (Anzahl Nachweise je Pentade relativ zur Pentade mit den meisten Nachweisen). Nach der Erstbeobachtung lässt die Meldebereitschaft bei vielen sehr häufigen Arten rasch nach. Daher können die darauf folgenden starken Fluktuationen nicht als tatsächliche Bestandsschwankungen interpretiert werden.
Temperatur: Mittelwert der Tageshöchsttemperatur je Pentade der Stationen Bremen, Berlin-Tempelhof und Augsburg.
Quelle: Deutscher Wetterdienst, www.dwd.de.



Beobachtungen des Weißstorchs in Deutschland und Luxemburg bis zum 31.3.2012 (gelb) und bis zum 31.5.2012 (rot) nach Meldungen über *ornitho*. Dargestellt ist die Summe aller gemeldeten Individuen je Ort (Mehrfachmeldungen möglich). Die Beobachtungen bis zum 15.3. wurden über jene bis Ende März gelegt; letztere sind somit teilweise verdeckt. Es ist gut zu erkennen, dass die Weißstörche in den westlichen Landesteilen früher in den Brutgebieten ankamen als der überwiegende Teil der Ostzieher.



Beobachtungen des Kuckucks in Deutschland und Luxemburg bis zum 15.4.2012 (gelb) und bis zum 30.4.2012 (rot) nach Meldungen über *ornitho*. Dargestellt ist die Summe aller gemeldeten Individuen je Ort (Mehrfachmeldungen möglich; siehe auch Weißstorch-Karte). Es wird deutlich, dass die Kuckucke die nördliche Hälfte Deutschlands erst in der zweiten Aprilhälfte erreicht haben.



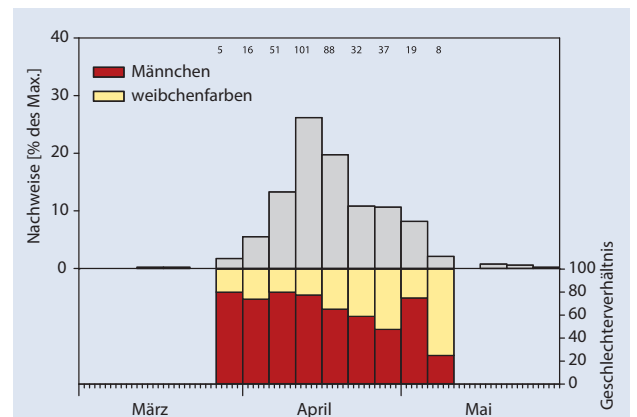
Die Ringdrossel-Nachweise im Frühjahr 2012 konzentrierten sich weitgehend auf den westlichen Teil des durch *ornitho* abgedeckten Gebietes sowie die Hochlagen der Mittelgebirge und der Alpen. Dieses Auftretensmuster erklärt sich durch den Verbreitungsschwerpunkt im westlichen Skandinavien (Hochlagen von Norwegen und Schweden) und das Überwinterungsgebiet im Nordwesten Afrikas. Die Zugroute ist somit weitgehend auf (Nord)Westeuropa beschränkt. Dargestellt ist die Summe aller gemeldeten Individuen je Ort (Mehrfachmeldungen möglich) zwischen dem 1. März und 31. Mai 2012.

Kuckuck

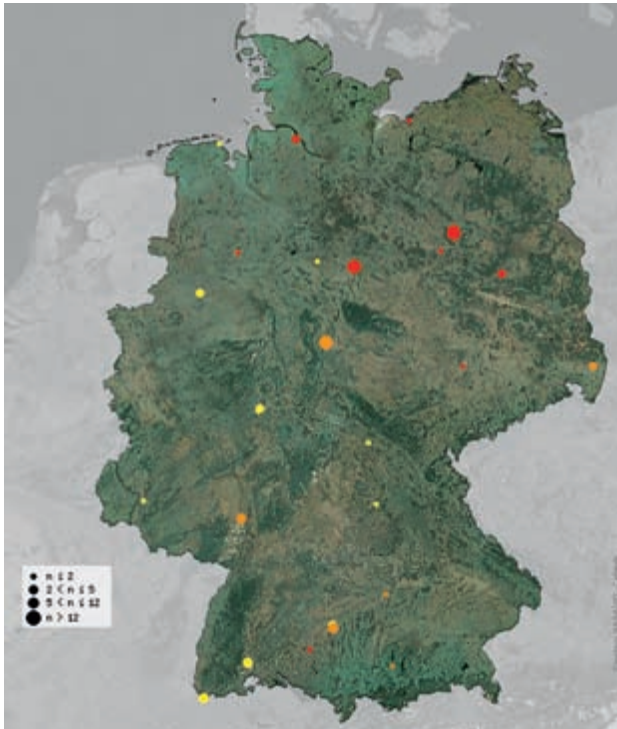
Neben Störchen und Schwalben ist der Kuckuck sicherlich der in der Bevölkerung weithin bekannteste und beliebteste Frühlingsbote. Mit Spannung wurden daher dessen Ankunft und die fortschreitende Rückkehr hierzulande erwartet, zumal der Ruf von vielen Menschen zweifelsfrei erkannt wird. Um die Monatswende März/April erschienen – nicht ungewöhnlich – die ersten Kuckucke im Südwesten. Bis Mitte April trafen jedoch aufgrund des wechselhaften, kühlen Wetters darüber hinaus nur wenige weitere Vögel ein. Erst ein intensiver Warmluftschub aus dem Mittelmeerraum in der letzten Aprilwoche führte zu einer deutlichen Zunahme der Beobachtungen auch nördlich der Mittelgebirge. Innerhalb weniger Tage erfolgten dann bis Anfang Mai aus allen Teilen Deutschlands Meldungen rufender Kuckucke. Die Verbreitungskarte der Kuckucke aus *ornitho* wurde sogar am 11. April vom Hessischen Rundfunk in der Sendung „allewetter!“ aufgegriffen.

Ringdrossel

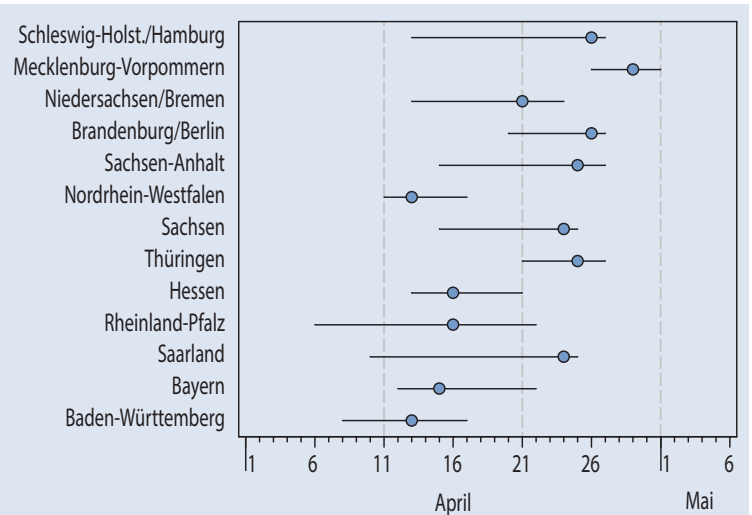
Ein weiteres Beispiel für die faszinierenden Einblicke, die ein Gemeinschaftsprojekt wie *ornitho* ermöglicht, ist die Ringdrossel. Diese hat eine disjunkte, das heißt in mehrere, räumlich deutlich voneinander getrennte Teile untergliederte Brutverbreitung. Im Alpenraum sowie im Schwarzwald und im Bayerischen Wald brütet die Unterart *alpestris*, in Großbritannien und Skandinavien die Unterart *torquatus*. Die Unterartzugehörigkeit der in den nördlichen Mittelgebirgen noch vereinzelt brütenden Ringdrosseln ist nicht abschließend geklärt. Beide Unterarten überwintern im nordwestlichen Afrika. Rastende nordische Ringdrosseln sind im Frühjahr regelmäßig zu beobachten und der Durchzug verläuft vor allem im Binnenland deutlich auffälliger als im Herbst. Sie sind jedoch nirgendwo häufig. Meist sieht man sie einzeln oder in kleinen Trupps bei der Nahrungssuche auf Grünland. In den Kuppenlagen der Mittelgebirge, die dem Brutgebiet ähneln, können alljährlich auch Trupps von 30 oder mehr Vögeln beobachtet werden (zum Beispiel Westerwald und Hochrhön). Wo immer rastende Ringdrosseln auftreten, sind sie bei den meisten Vogelbeob-



Jahreszeitliches Auftreten nordischer Ringdrosseln (Nachweise unter 500 m) zwischen dem 1. März und 31. Mai 2012 nach den Daten aus *ornitho*. Dargestellt ist die relative Verteilung der Nachweise auf die Pentaden (5-Tages-Periode) sowie das Verhältnis der altersbestimmten Individuen, unterschieden nach (adulten) Männchen sowie Weibchen(farbenen) und vorjährigen Männchen.



Nachweise von Sichel (rot), Rallenreiher (orange) und Kuhreihers (gelb) in Deutschland zwischen März und Mai 2012 nach den Meldungen über *ornitho*. Dargestellt ist die Summe aller gemeldeten Individuen je Ort; durch Mehrfachmeldungen länger anwesender Vögel erscheinen einzelne Punkte größer.



Ankunft des Mauerseglers 2012 nach den Daten aus *ornitho* in den einzelnen Bundesländern (geordnet von Süd nach Nord). Dargestellt sind die erste (Anfang der Linie), die zehnte (Punkt) und die 20. Beobachtung (Ende der Linie). Die Unterschiede in der Ankunft zwischen Süd und Nord sowie West und Ost sind gut zu erkennen. Ebenso wird deutlich, dass uns die ersten Mauersegler bereits früh erreichten, die Ankunft der Masse der Vögel sich teils jedoch über einen langen Zeitraum hinzog.

Bei der Interpretation der Grafik ist zu beachten, dass zwischen den Bundesländern große Unterschiede in der Anzahl der Melder/innen liegen (Nordrhein-Westfalen: 681; Saarland: 104; Stand: 31.5.2012). Die Anzahl von 10 oder 20 Beobachtungen wird somit unterschiedlich schnell erreicht. Je Tag und Ort wurde nur eine Meldung gewertet, in Überprüfung befindliche Meldungen blieben unberücksichtigt.

achtern aufgrund ihres seltenen Auftretens besonders „begehrt“.

Die ersten Ringdrosseln wurden 2012 zu Beginn der letzten März-Dekade im Brutgebiet der südlichen Unterart im Schwarzwald beobachtet. Der Durchzug der nordischen Ringdrosseln setzte in den letzten Märztagen ein und erreichte um Mitte April herum ein deutliches Maximum. Teilweise konnten um diese Zeit Trupps von

über 20 rastenden Ringdrosseln entdeckt werden. Mit Ende der ersten Mai-Dekade war der Durchzug weitgehend abgeschlossen. Wie bei den meisten Zugvogelarten erreichten uns bei den nordischen Ringdrosseln zu Beginn vor allem die alten Männchen. Im weiteren Verlauf des Durchzugs nahm der Anteil der Weibchen oder jungen Männchen, die von diesen nicht leicht zu unterscheiden sind, deutlich zu.



Männliche nordische Ringdrossel im Grünland, wo sie im Frühjahr am häufigsten angetroffen werden und aufgrund des weißen Brutbandes auch recht auffällig sind. Foto: E. Lietzow.



Da kann das Mittelmeer eigentlich nicht mehr weit sein: Ein Trupp von 22 Stelzenläufern wurde Ende April am Ammersee entdeckt. Foto: W. Podszun.



Nachdem 2011 die Ankunft des Neuntöters auffallend spät erfolgte, erschienen in diesem Jahr die ersten pünktlich zum Ende der letzten April-Pentade.

Foto: H. Glader.

Vier Sichler auf Tour durch Europa

Am 28.3.2012 wurden in den Braunschweiger Rieselfeldern vier vorjährige Sichler entdeckt. Die Entdeckung eines solchen Trupps ist aufgrund der Seltenheit der Art hierzulande ohnehin schon spektakulär. Einer der Vögel trug jedoch zudem einen weißen Farbring. Der Code „01N1“ verriet, dass der Vogel im spanischen Nationalpark Coto de Doñana markiert wurde. Doch nicht genug: Noch einen Tag vor seiner Entdeckung in Niedersachsen wurde der Vogel mit seinen drei Kollegen bei Norwich in Südwestengland beobachtet. Die Vögel waren also innerhalb eines Tages rund 600 Kilometer geflogen! Nachdem sich die Vögel zwei Tage in Braunschweig aufgehalten hatten, zogen sie weiter und konnten zwei Wochen später in der brandenburgischen Havelaue abermals beobachtet werden. Dort legten die Vögel eine längere Rast bis Ende April ein und erfreuten währenddessen zahlreiche Beobachter. Drei Sichler, die sich ab dem 2. Mai direkt hinter der Grenze im polnischen Nationalpark „Ujscie Warty“ aufhielten, gehörten vielleicht ebenfalls zu einem Teil dieser Gruppe. Dass Sichler sehr weit umherstreifen, ist bekannt: In DER FALKE 2011, H. 9 wurde bereits ausführlich über einen im vergangenen Jahr durch Europa wandernden Sichler berichtet.

» Seltene Gäste aus allen Himmelsrichtungen

Das Frühjahr ist, besonders wenn wechselhaftes Wetter herrscht, auch eine „seltenheitenträchtige“ Zeit. In dieser Hinsicht hat das Frühjahr 2012 nicht enttäuscht. Hauptsächlich bei den Schreitvögeln gab es in diesem Frühjahr recht viele Beobachtungen seltener Arten. So gelangen vom Sichler, einer südeuropäischen Art, die nicht alljährlich in Deutschland nachgewiesen wird, an insgesamt neun verschiedenen Stellen in sechs Bundesländern Nachweise (die sich zumindest teilweise auf dieselben Individuen beziehen dürften). Fast genauso häufig wurden Rallenreihher beobachtet. Neben vier Feststellungen in den südlichen Bundesländern hielten sich zur Freude der Beobachter auch in Sachsen und Niedersachsen über mehrere Tage Einzelvögel der Reiherart auf. Auch der kleinste Vertreter der weißen Reiher, der Kuhreiher, konnte in diesem Frühjahr zwischen Anfang April und Mitte Mai in zehn Gebieten in verschiedenen Bundesländern gesichtet werden.

In den letzten Jahren traten im Frühjahr unter den Greifvögeln regelmäßig aus Südwesteuropa einfliegende Gänsegeier auf – teilweise in Trupps von über 30 Vögeln. In diesem Jahr wurde zwischen März und Mai nur je einer bei Berchtesgaden und bei Iserlohn gemeldet. Der besondere Schelladler „Tönn“ ist inzwischen europaweit bekannt. Auf seiner Reise zwischen Winterquartier und Sommerresidenz überquerte der mittlerweile vier Jahre alte Adler Deutschland einmal mehr unentdeckt am 3. und 4. April in nordöstlicher Richtung vom Schwarzwald über Ulm und Nürnberg. Es existiert damit trotz acht Überflügen des deutschen Luftraums nach wie vor kein Sichtnachweis! Ganz ohne Hightech ließ sich ein Gleitaaar Mitte April durch West- und Nordeuropa verfolgen. Nachdem er einen Tag nach seiner Entdeckung im niederländischen Gelderland in Richtung Norden davon flog, konnte der anhand von Gefiederdetails nachweislich selbe Vogel fünf Tage später in Dänemark und anschließend sogar in Schweden beobachtet werden. Mitte Mai wurde ein (weiterer?) Gleitaaar kurz rastend an der schleswig-holsteinischen Ostseeküste beobachtet.

Eine anhaltende Trockenperiode in Südfrankreich und auf der Iberischen Halbinsel mit weniger als der Hälfte der üblicherweise zwischen Dezember und März fallenden Regenmenge war vermutlich der Auslöser für einen Einflug von Stelzenläufern Ende April/Anfang Mai, der auch in der Schweiz und in den Niederlanden festzustellen war. In Deutschland konnten Stelzenläufer vom Süden bis nach Nordfriesland und Vorpommern in meist kleinerer Zahl beobachtet wer-

den. Der vielleicht größte je in Deutschland festgestellte Trupp wurde am 28. April am Ammersee entdeckt: 22 Stelzenläufer verbreiteten dort kurzfristig mediterranes Flair. Bereits in der Vergangenheit kam es nach Einflügen zu Bruten in Deutschland. Einen ersten – leider jedoch nach wenigen Tagen gescheiterten – Brutversuch gab es am Steinhuder Meer. Auch in vier weiteren Bundesländern haben Stelzenläuferpaare mittlerweile Nester gebaut. Ob es in diesem Jahr wieder erfolgreiche Bruten in Deutschland gibt, wird die Entwicklung der kommenden Wochen zeigen. Im Sommer wird DER FALKE ausführlicher darüber berichten.

Der Terekwasserläufer ist ein sehr seltener, aber alljährlicher Durchzügler in Deutschland. Charakteristikum dieser von Weißrussland ostwärts brütenden Art ist der deutlich aufwärts gebogene Schnabel. In den meisten Jahren beschränken sich die wenigen Nachweise auf die Nordseeküste, vor allem auf die Westküste Schleswig-Holsteins. Mitte Mai konnte jedoch sowohl in der Diepholzer Moorniederung in Niedersachsen als auch am Ruhlsee in Hessen und im bayerischen Donaumoos je einer entdeckt werden. Ende des Monats folgte ein weiterer Nachweis in Ostfriesland. Als Irrgast ist hingegen der aus Nordamerika stammende Grasläufer einzustufen, der sich vier Tage Mitte Mai im Meldorfer Speicherkoog in Schleswig-Holstein aufhielt. Genauso lange blieben Ende des Monats gleich zwei Rotflügel-Brachschwalben nach ihrer Entdeckung am Weserdeich zwischen Bremen und Bremerhaven.

Von den vielen Polarmöwen, die während des vermutlich größten je registrierten Einflugs der Art in Nordwest-Europa im Winter 2011/12 auch die Nordseeküste erreichten und teilweise bis ins Binnenland gelangten, verblieben einige ungewöhnlich lange in Deutschland, teilweise bis Ende April. Auch der Mai 2012 wird vielen besonders an Möwen interessierten Beobachtern in Erinnerung bleiben. Neben zwei Nachweisen von Dünnschnabelmöwen in Hessen und Bayern gelang in den ersten Maitagen völlig unerwartet tief im Binnenland in Berlin der dritte deutsche Nachweis der Korallenmöwe.

Angesichts eines ungewöhnlich starken Auftretens von Rötelschwalben in den Niederlanden und vor allem in Großbritannien – vorrangig sogar an der Ostküste – mit mehr als 30 Nachweisen und mehreren Trupps von bis zu vier Vögeln erstaunt es etwas, dass hierzulande gerade einmal drei Vögel entdeckt wurden. Diese beschränkten sich außerdem auf die letzten beiden Aprilwochen, während sich in England erst im Mai die Nachweise häuften.

Abseits von Helgoland gibt es alljährlich nur wenige Beobachtungen des östlich des Urals brütenden Gelbbräuen-Laubsängers. Absolute Ausnahmen sind jedoch Frühjahrsnachweise, von denen 2012 gleich zwei gelangen, jeweils zudem von singenden Männchen: einer im Kreis Celle in Niedersachsen und einer auf der Ostseeinsel Greifswalder Oie. Ein Highlight während des diesjährigen Birdrace war Anfang Mai der zweite Nachweis des Steinrötels in Brandenburg. Diese im Tiefland nur sehr selten zu beobachtende Hochgebirgsart konnte im Mai auch noch in Nordrhein-Westfalen und Thüringen entdeckt werden. Genauso überraschend – aber durch Fotos ebenfalls einwandfrei belegt – war ein kurz rastender Maurensteinschmätzer Ende April in Bayern.



Die ersten Schwalben aller drei bei uns brütenden Arten wurden im Frühjahr 2012 sehr zeitig beobachtet. Der Nachweis einer Mehlschwalbe am 3. März war einer der frühesten Nachweise in Deutschland überhaupt.

Foto: R. Martin.

Eine gänzlich außergewöhnliche Entdeckung gelang im Mai auf der Greifswalder Oie. Nachdem ein Tiefdruckgebiet innerhalb weniger Tage von Kanada kommend mit Windgeschwindigkeiten in Sturmstärke den nördlichen Atlantik überquert hatte, wurde dort am 15. Mai ein Braunkopf-Kuhstärbling entdeckt und sogar fotografiert. Diese nordamerikanische Singvogelart wurde bislang erst wenige Male – vorrangig im Mai und Juni – in Europa nachgewiesen. Für Deutschland wäre es bei Anerkennung durch die Deutsche Avifaunistische Kommission der erste Nachweis. Die Prüfung durch die jeweiligen Avifaunistischen Kommissionen steht auch für alle übrigen hier erwähnten Nachweise dokumentationspflichtiger Arten noch aus. Sie sind deshalb nicht zitierfähig.

» Machen Sie mit!

Mittlerweile kann man überall Vögel bei der Fütterung ihrer Nachkommen beobachten, bei manchen sitzen die Weibchen schon zum zweiten Mal auf den Eiern. Die Brutzeit 2012 wird dann im Oktober-Heft ebenso wie der jetzt schon einsetzende Rückzug einiger Langstreckenzieher im Mittelpunkt der Betrachtungen dieser neuen FALKE-Rubrik stehen. Machen Sie mit und tragen Sie durch die Meldung Ihrer Beobachtungen auf ornitho.de dazu bei, das Bild des jahreszeitlichen Auftretens und der Verbreitung der Vogelarten im Sommer 2012 zu vervollständigen!

Christopher König, Stefan Stübing, Johannes Wahl